

Die Landkarte war schon neu gezeichnet, bevor Jugoslawien in sieben Staaten zerfiel. „Ethnische Säuberungen“ trennten gewachsene Verbindungen zwischen den Menschen mit Gewalt. Zum Inferno dieser Politik wurde das Massaker von Srebrenica, von dem es bis heute kaum Bilder gibt. Geblieben sind weinende Frauen an Gräbern.

Fluchtwellen brachten Hunderttausende in den Westen. Der zeigte sich hilflos und ohnmächtig. Entsetzen, Achselzucken. Da war er wieder, der Balkan: Man fühlte sich um einhundert Jahre zurückversetzt. Kulturelle Traditionen sollten erklären, was geschah. Sie verdeckten aber die tatsächlichen Gründe der Gewalt.

Was hat das mit den Menschen in einem Land gemacht, das keines mehr war? Häuserwände tragen Einschüsse wie Abzeichen. Begangene und erfahrene Gewalt lastet als Tabu auf allen. Weil sich über sie nicht sprechen lässt, sterben die Seelen.

Zwei Jahrzehnte später haben wieder Flüchtlinge auf die Region blicken lassen. Die neue Szenerie der Elenden und Hoffenden wirkte allzu vertraut. Nur war der Balkan gewachsen. Er reichte von der türkischen Ägäis bis zur österreichischen Grenze. Einen Sommer lang wurden hier Staatskrisen, Armut, Nationalismus und Diktaturen vom Transit der Verlorenen überschattet.

Wieder einmal wurde der Balkan zur Arena der europäischen Moral. An Klappptischen standen Helfer, die ihre eigenen Kriege noch nicht verarbeitet hatten. Das Ziel der Heimatslosen: eine offene Grenze – wie 1989, als schon einmal andere vor ihrem Staat geflohen waren. Staunende Touristen kamen ihnen entgegen, unterwegs ins wilde Kroatien oder die geheimnisvollen Karpaten. Alle hofften nur, rechtzeitig an ihr Ziel zu kommen.

Alle hofften nur rechtzeitig an ihr Ziel zu kommen

Es ist



eine totale, mentale K

Novak, Vizepräsident des Jugoslawischen Blinden- und Sehbehindertenverbands, hat eine Methode entwickelt, „um die Orientierung zu verbessern und die Bewegungsfreiheit zu erweitern.“ Sie basiert auf einer Topographie, bei der alle relevanten Daten und Bilder zusammengetragen werden, um eine Stadt zu rekonstruieren:

Texturen des Geländes
Blickachsen
Geräusche
Gerüche
Temperaturveränderungen
unsere persönlichen Geschichten

Als Novaks und Milenkos Stadt jede Möglichkeit einer Positionsbestimmung verlor, ging die Blindheit ihrer Augen auf ihren Körper über und lähmte ihre Bewegungen.

„Es ist keine körperliche Blindheit.
Es ist eine totale, mentale Blindheit.“

Blindheit

Novak und Milenko haben keine Augen, um die oberflächlichen Zerstörungen des Kriegs zu sehen: zertrümmerte Fensterscheiben, verwüstete Felder, Verstümmelungen, Blut, Explosionen, aufgerissener Beton und aufgerissenes Fleisch. Und deshalb sind sie sensibler für die Zerstörungen in der Tiefe:

Krieg ist die Erosion des intimsten Raums eines Individuums, die Erosion des einzigen Ortes, an dem Individualität konstruiert werden kann.

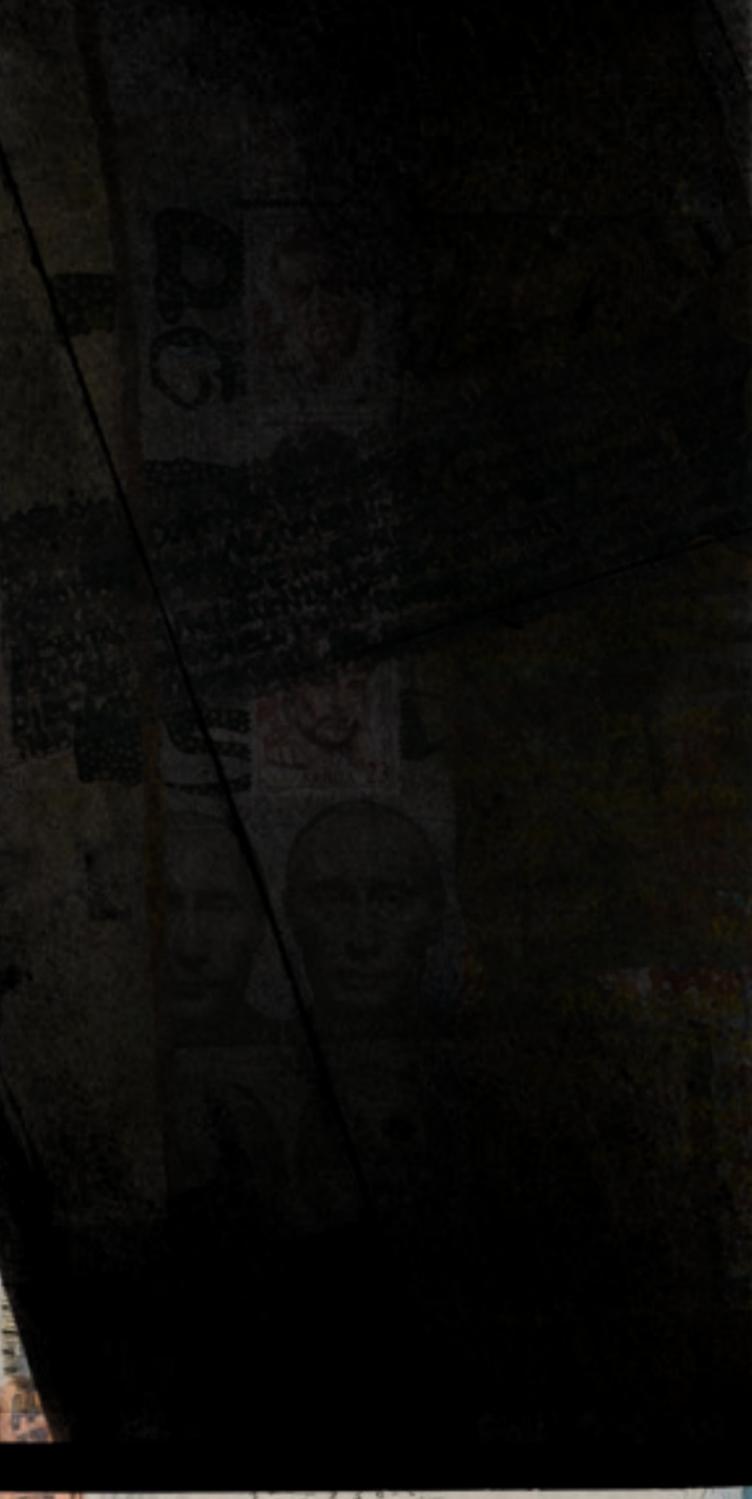
Krieg ist letztlich ein langsamer Erinnerungsverlust: die Auslöschung der Grenzen, die wahres Menschsein definieren. Was heißt das? Wenn die Grenze zur Entmenschlichung verlorenggeht, so bedeutet dies den kompletten Verlust von Bezügen, die Auflösung von Bezugspunkten, ihr Verschwinden oder, schlimmer noch, ihre Irrelevanz.

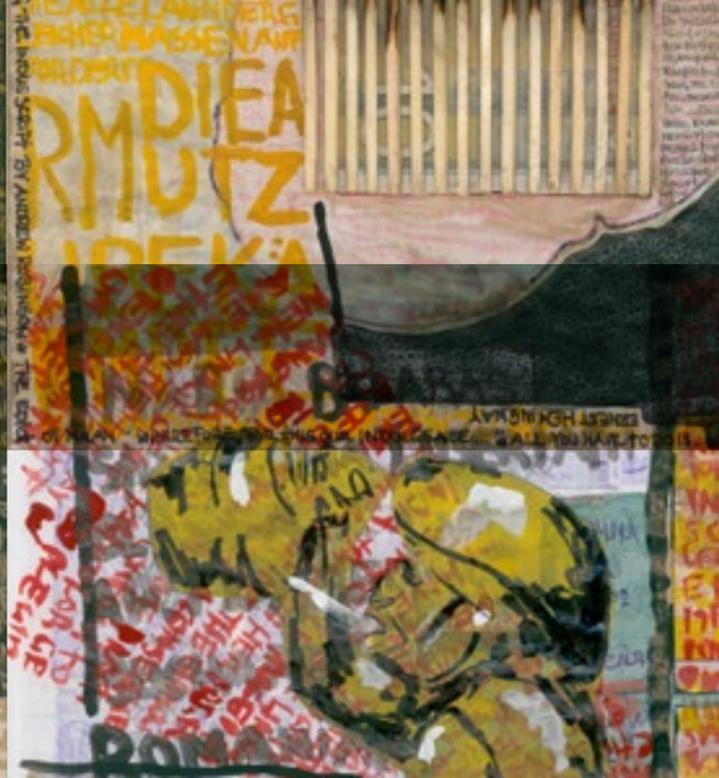
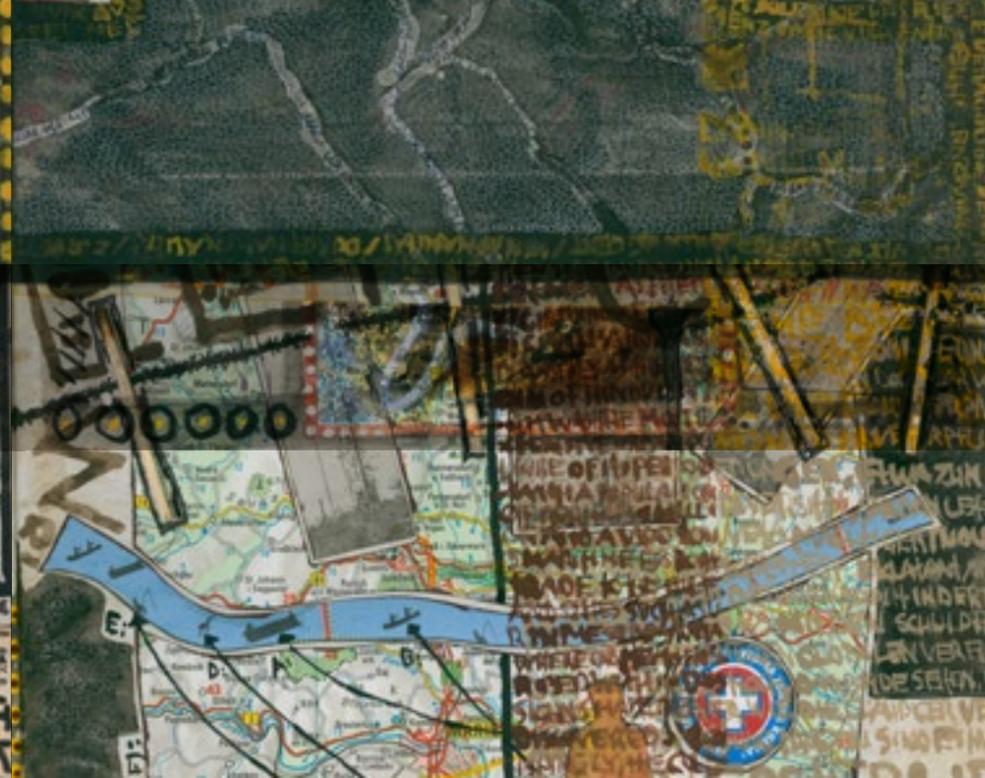
Durch diesen völligen Verlust von Bezugspunkten ist der Körper entweiht, geschändet durch Aggression und Entstellung, so dass nur noch die Erinnerung an seine einstige Normalität bleibt.

Pedro Rosa Mendes
Das Ende der Menschlichkeit
1999

N 44° 49' | O 20° 27'









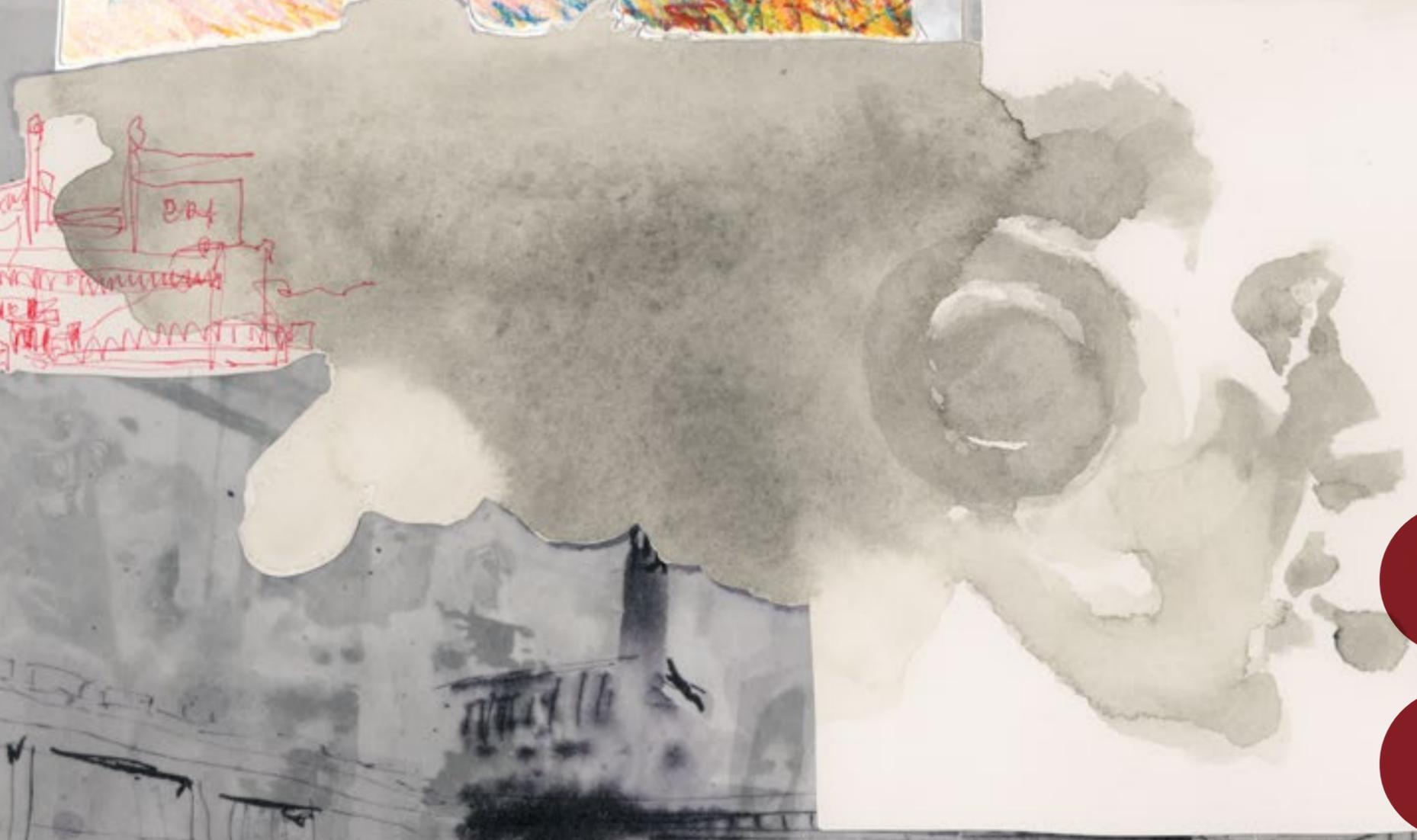




eins

Eine alte Fahne mit drei horizontalen Streifen in den Farben Rot, Gelb und Violett und mit einem dreizackigen roten Stern im mittleren gelben Streifen. Es war die Flagge der Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg. Rechts von dem roten Stern die handgeschriebenen Worte „Belchite, Aragón“.





www.mohat.com

(die Zeugin) VG13

„Doch ohne Menschen wie ihn hätte das Gemetzel im ehem

**„über Nachbarn und Freunde
wie Tiere herzufallen“**

Jetzt stehen sie vor Gericht, weil sie ihren Brüdern und Schwestern wie Kain dem Abel den Schädel einschlugen oder anderen den Befehl gaben, über Nachbarn und Freunde wie Tiere herzufallen, sie in Lagern zu quälen, aus ihren Städten und Dörfern zu vertreiben. Ausrottung, Verfolgung, Mord, Bedrohung menschlichen Lebens – in 14 Anklagepunkten wurden Mitar Vasiljevic Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgehalten, und 14 Mal erklärte sich der Angeklagte „Nicht schuldig“.

Im Vergleich zu den Hauptangeklagten war dieser Mitar Vasiljevic eigentlich ein eher unbedeutender Angeklagter. Doch ohne Menschen wie ihn hätte das Gemetzel im ehemaligen Jugoslawien nie stattfinden können.

aligen Jugoslawien nie stattfinden können.“

„Er hatte lange Jahre (in Visegrad) als Kellner gearbeitet, und er war, so haben Zeugen es uns gesagt, so was wie der Dorftrottel. Niemand hatte großen Respekt vor ihm. Das war vorher, und dann, eines Tages, hatte er die Gewalt über Leben und Tod von Menschen.“ (David Groome, Ankläger im Fall Visegrad)

MITAR VASILJEVIC, ZWEIFERANKLAGEPUNKT:

IN DER NACHT VOM 14. AUF DEN 15. JUNI 1992 WURDE
IN VISEGRAD GEFFERCHT. DIE TÄTHER ZUM

MEHR ALS 65 MENSCHEN





In der Nacht vom 14. auf den 15. Juni 1992 wurde eine Gruppe Vertriebener in ein Haus in der Ulica Pionirska, der Pionierstraße in Visegrad, gepfercht. Die Täter zündeten das Haus an. Mehr als 65 Menschen kamen ums Leben.

„Dieser Fall wird niemals in Vergessenheit geraten. Während der Hauptverhandlung fuhren wir dorthin und nahmen (die Zeugin) VG 13 mit, um ihr den Ort zu zeigen. Man hatte die Leichen alle dort liegen lassen, und aus dem Haus hat man einen Schweinestall gemacht. Wir gingen rein, blieben eine Weile dort, und ich nahm einen Stein von der Pionierstraße mit und hatte ihn während der ganzen Hauptverhandlung auf meinem Tisch, damit er mich an die Opfer erinnert. Ich denke oft an die Opfer und ich habe den Stein jetzt zu Hause. Er wird mich für den Rest meines Lebens an die Opfer erinnern.

...

Wenn man Geschichten hört wie die von dem kleinen Mädchen

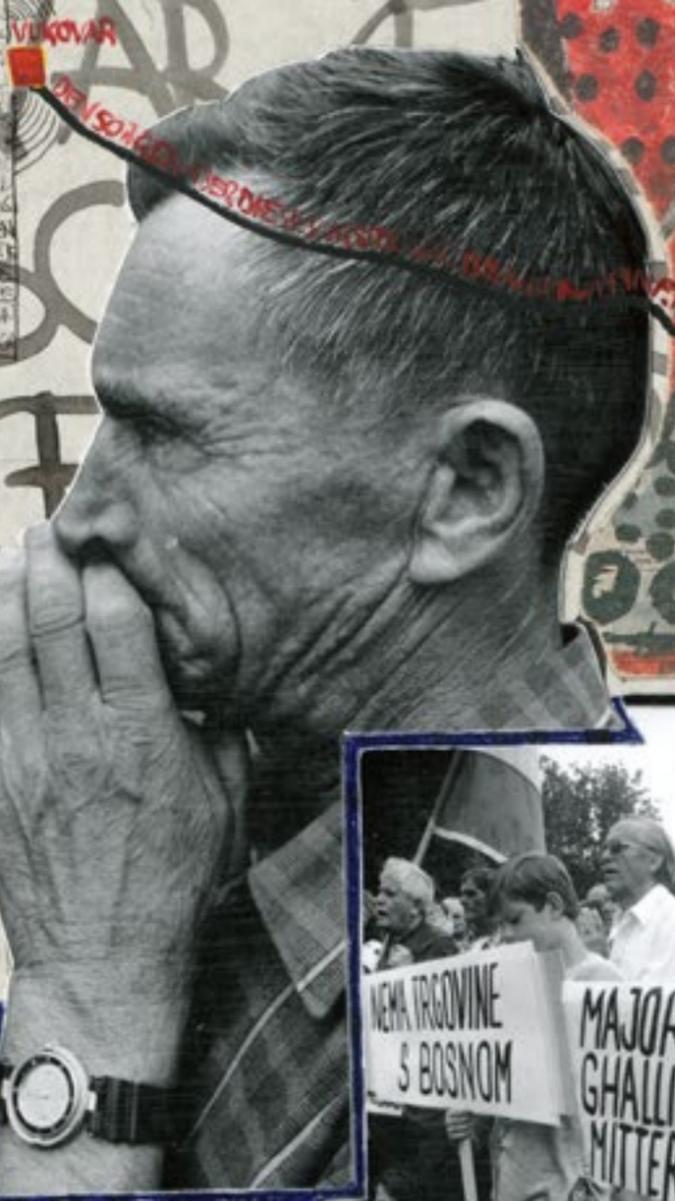
...

Die Stimme, die als letzte zu hören war, gehörte einem kleinen Mädchen, das verbrannte und nach seiner Mutter rief.“ (Groome)

Matthias Fink
Das Grauen im Gerichtssaal
2005

WURDE EINE GRUPPE VERTRIEBENER IN EIN HAUS
GEFÜHRT UND DAS HAUS AN.

KAMEN UMS LEBEN.



ND PLASTIK
ACHTK
DED



Skoplje, July 26, 1963.
Frightened people, carry
the ruins, were leaving
seconds only.



Dushko
Crises
situacionen.



FINNBS KLUB
"FIT KIT"
SUTINSKA VRELA
TRG 14 B
RODUSKO HGREB

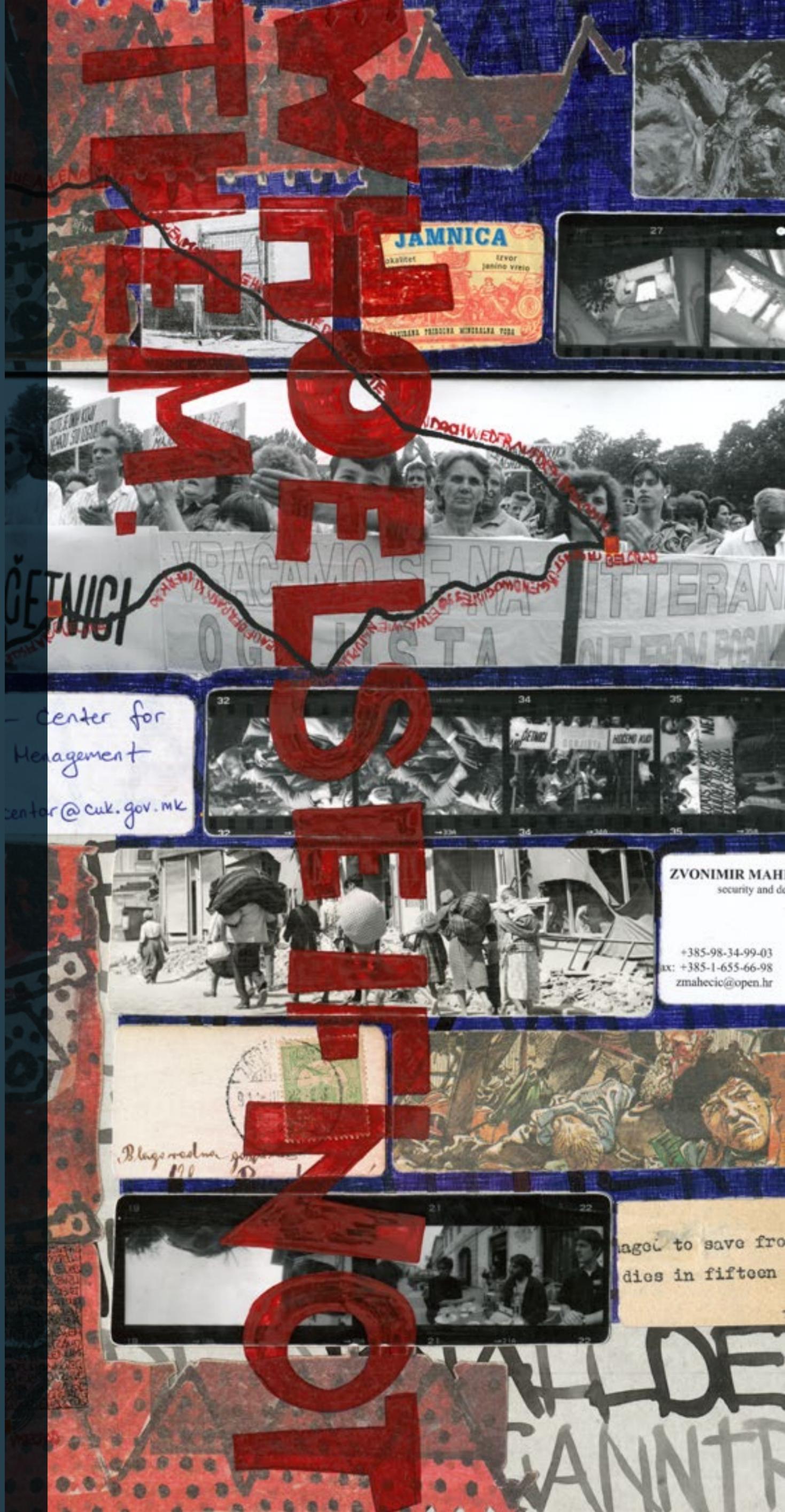


ANGIEN
INGALIENDURCH



zwei

Eine Browning-Pistole, in den Griff in derben kyrillischen Buchstaben eingraviert „M. Demajo“.



AUF DE
SACKE



MEIN
TAGEVE
UND STA

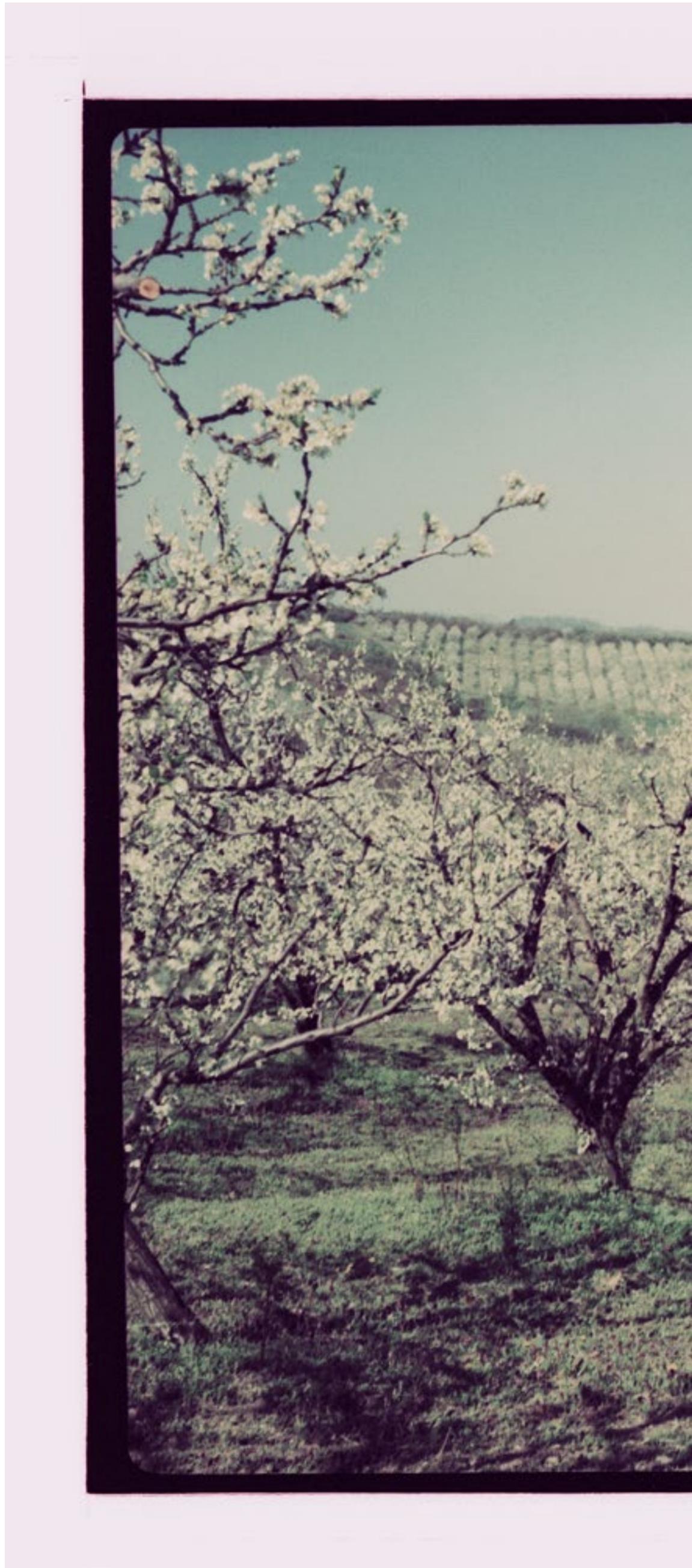


JEČIĆ, M.Sc., Col. (R)
reference analyst
Froud
10020
CRO.

info@childrensembassy.org.mk
sos@childrensembassy.org.mk
070 / 390 632 - Angela
078 / 421 556 - Ana



...





















Lipa

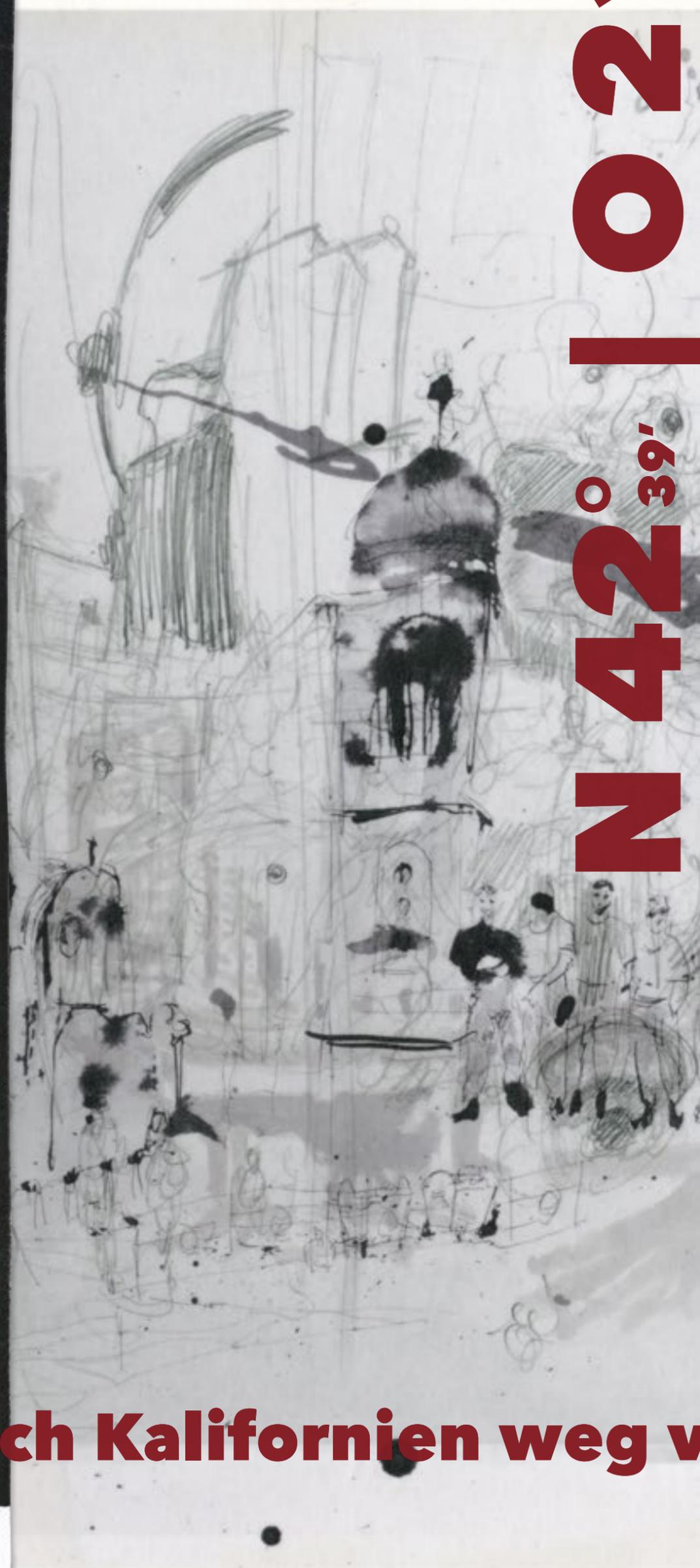




drei

Eine Kinderzeichnung mit in Trümmern liegenden Häusern, darüber vier Flugzeuge, die Bomben abwerfen. Mehrere schlafende oder tote Menschen, alle in horizontaler Position. Auf der Rückseite des Blatts, handgeschrieben in derselben Schrift: „Bombardeo de mi Pueblo en Brunete“ und: „Ruma, Feb. 42“.





nach Kalifornien weg v

N 42° 39' | O 21° 09'



von diesem ganzen Balkanblutundboden

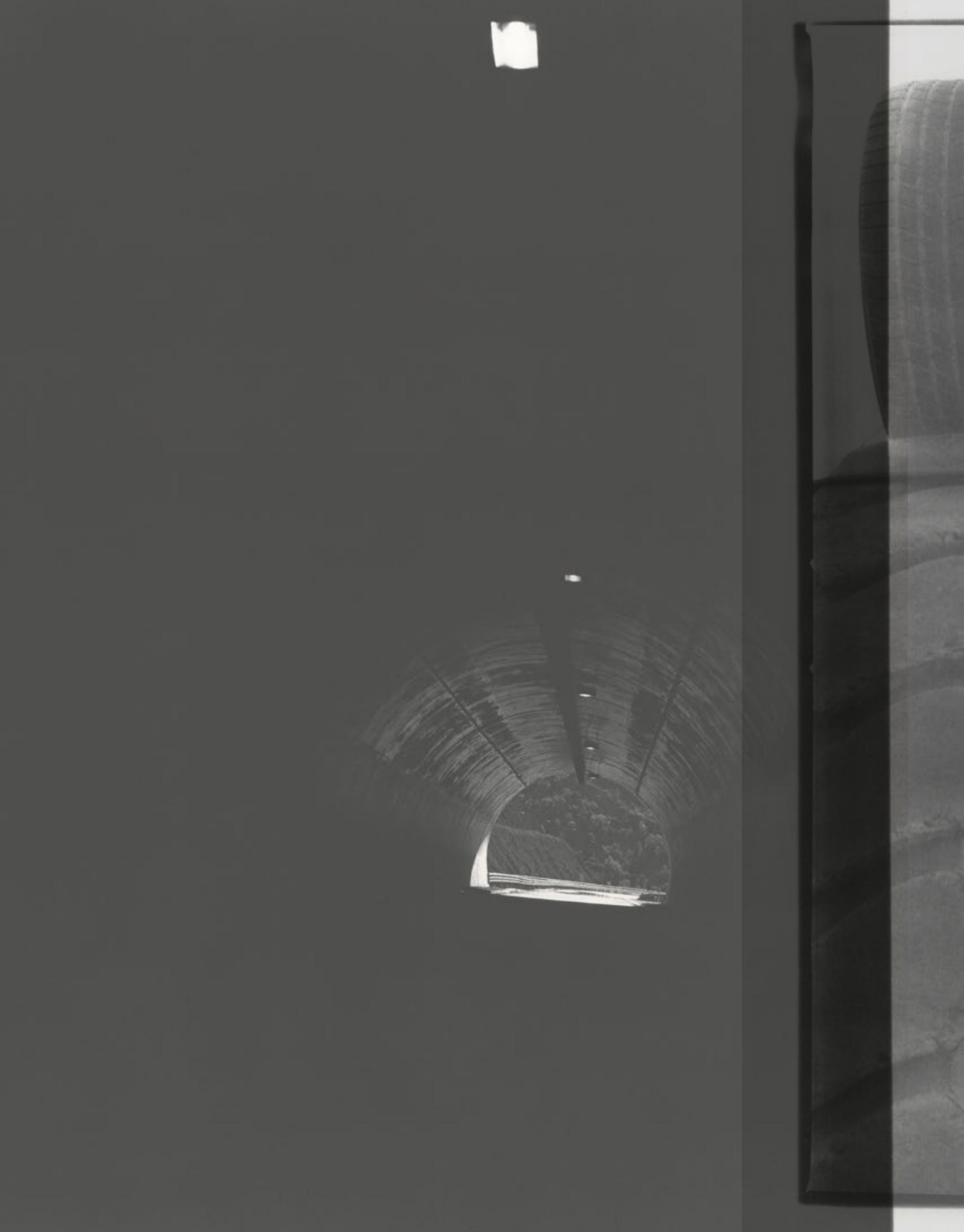
Alexanders Lieblingsstück war genau neun Minuten und 22 Sekunden lang, jedenfalls in der Studiofassung.

So what erschien im Jahre 1959 auf Miles Davis' legendärem Album *Kind of Blue*. Das Album war sein Katechismus. Ich bin deshalb sicher, dass *so what* seine letzten Worte waren, weil er den Killern, die ihn im Sommer 1999 umgebracht haben, nicht den Gefallen tun wollte, um sein Leben zu betteln.

Alexander war cool. Alexander war ein Serbe, und das war im Sommer 1999 in Pristina lebensgefährlich. Alexander blieb auch dann noch in der Stadt, als längst albanische Schlägertrupps und Todesschwadronen durch Pristina zogen, um Menschen wie ihn zusammenzuschlagen oder umzubringen. Sein Traum: nach Kalifornien, weg von diesem ganzen Balkanblutundboden, und dann nur noch Musik und schöne Mädchen.

Am Samstag, dem 21. August 1999, hat ihn sein Vater bei der KFOR und einer Menschenrechtsorganisation als vermisst gemeldet. Alex war nachts nicht nach Hause gekommen. Ich nehme an, dass Alex ein Jazz-Konzert besuchen wollte, denn die fanden meistens freitags statt. Und ich bin sicher, dass er seinen Walkman dabei hatte. Meistens hörte er *Kind of blue* von Miles Davis.

Claus-Christian Malzahn
Die Signatur des Krieges
2005







Die Versuchung in der Herzegowina der Ignoranz muß auch so bezeichnet werden

Hrvoje Batinić: Der Stern

Nenad Veličković: Downhill

Jean-Pierre Faye: Archipel Sarajevo

ANGE VON DEN AUSWÄRTIGEN

BASIS

KARAFASAN

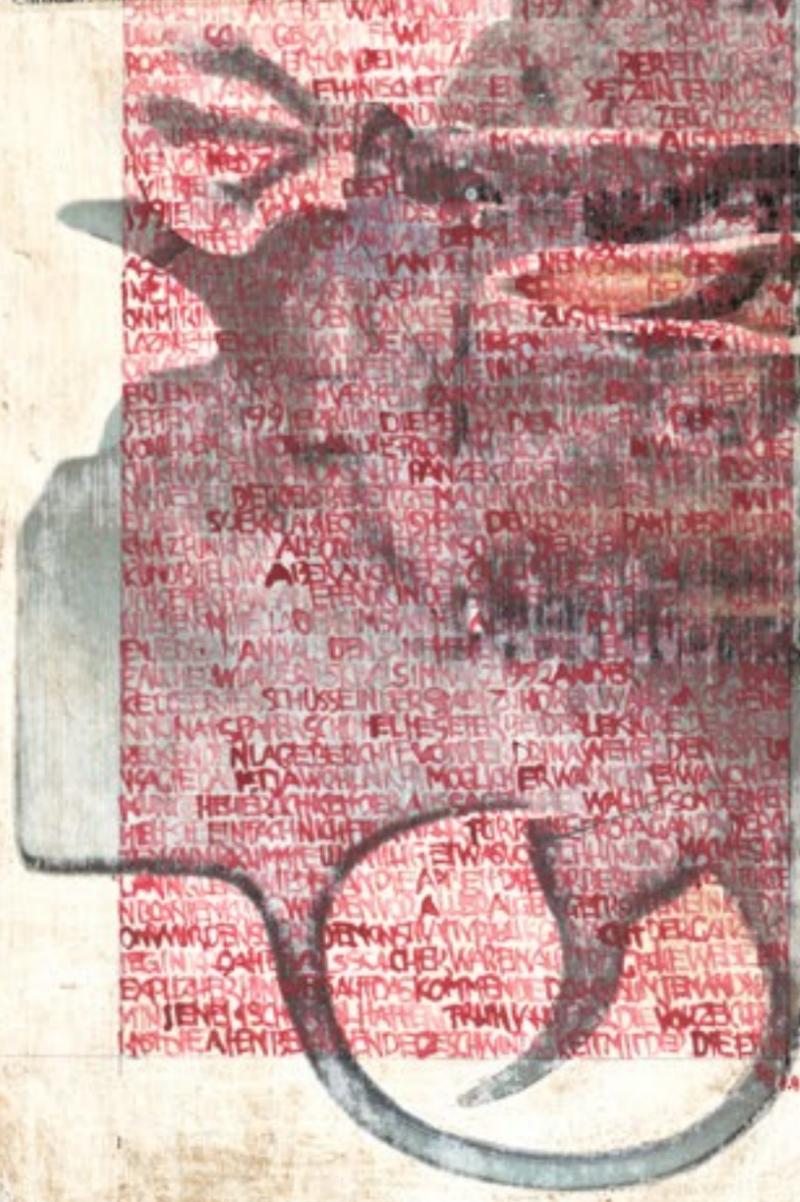


Evgen Bavčar: Kriege, die nie zu Ende gehen

Aima Lazarević: Habence Via Sarajevo

Abdulah Sidran: Weshalb versinkt Venedig

Christian Semler: Zwischen Religion und Nation





und i Bosnien
Völker begreifen Menschenen, man weiter als Grunce

vier

Mehrere Seiten einer Ausgabe von *Dimitrovac*, der 1937 auf Serbokroatisch und Spanisch veröffentlichten zweisprachigen Zeitung. *Dimitrovac*, herausgegeben von Veljko Vlahović, war das offizielle Blatt des Bataillons Dimitrov, eines der bekanntesten jugoslawischen Bataillone in den Internationalen Brigaden.

und fünf

Ein unvollständiger Text, vielleicht der Anfang eines Theaterstücks, handgeschrieben auf ein braunes, schmutziges Blatt Papier mit dem Briefkopf der Kolarac-Stiftung:

„[Tag Eins] RAHEL - Denn die Erfahrung der Medizinprofessoren zeigt und belegt, dass Wahnsinn nicht nur die Schwermut ist, die einen Verrückten daran hindert, mit anderen zu sprechen und in Beziehung zu treten; oder die Leidenschaft eines Verzweifelten, der sich selbst zerreißt und gegen jeden wütet, der ihm entgegentritt; Wahnsinn ist auch die Fixierung der Einbildungskraft des Verrückten auf einen bestimmten Punkt, von dem er nicht mehr loskommt; und zwar in einer Weise, dass seine Geisteskrankheit nur dann zutage tritt, wenn dieser Punkt berührt wird, während er zu allem anderen [sic] in angemessener und geeigneter Weise spricht.“





O

30'

22

2

1

12'

4

1

2

APORTANTE: Cole of

OBSERVA: Or

Weight

14.6 oz



DANKA JESU, DANASTI, NALATI, ANKISHAN, SYRES, KUDONFAL, ERITREA, SONALLA, SUDAN, LYBIEN

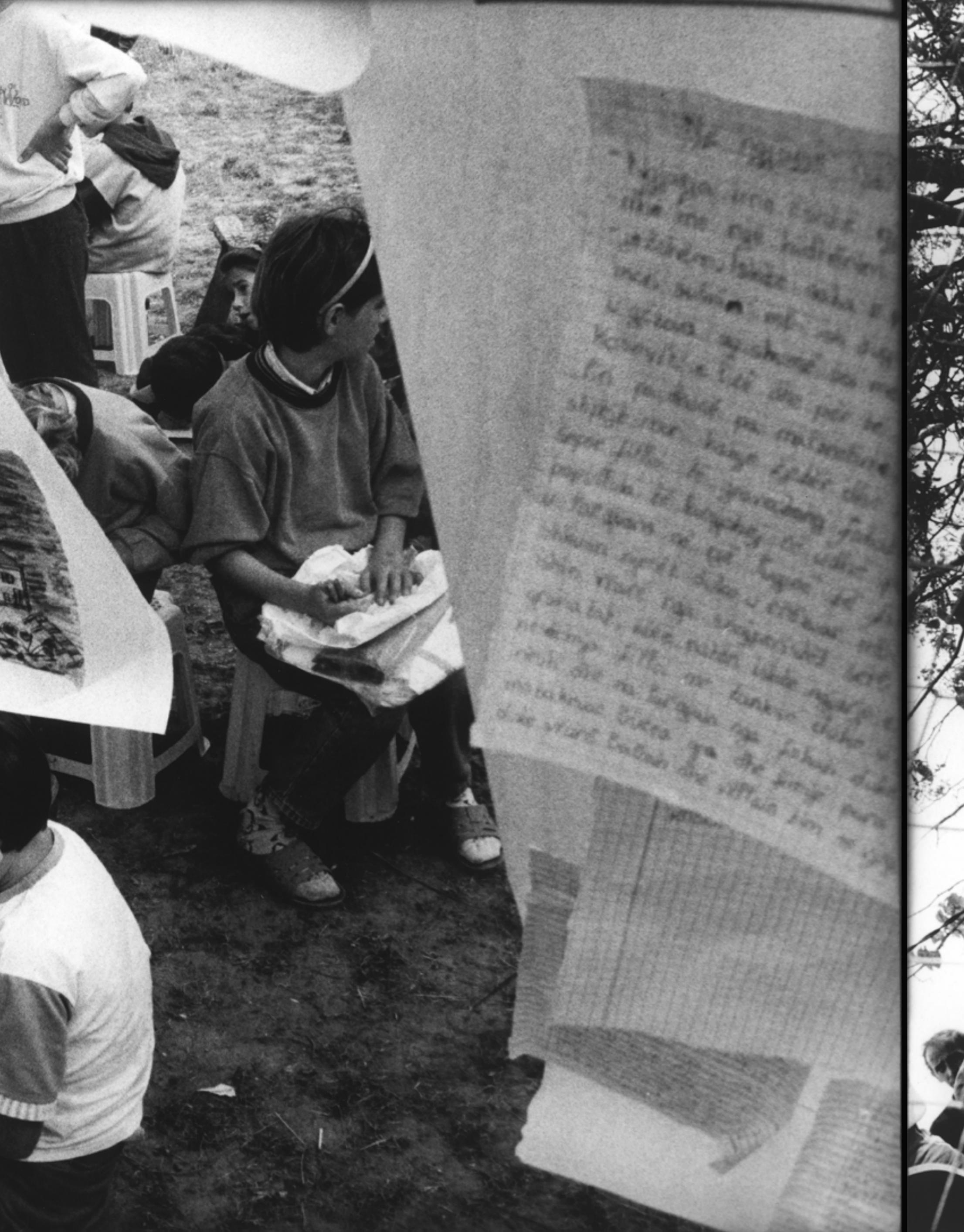
AFS TRACKERS ORAL GLOS...
KABU MISLIMOTERREARE...
THEO ACCESSI YOU EVIDE...
RESCAT NATIRESUME INZII...
15-ARNO: GAYSIANTSEPIE...
REYUELA: HESTREOTE ML...
REYUELA: FREYUELA: LDE...
HTP://2018-10-11-00001...
WWW.HYPERRESEAL.COM/SEC...
NISLANET WICH HESCE...
THE R INHUSCEBEPRE...
BY ATPOFUSAL CONVE...
FOR THE WORLD VIEW

IX

















man kann



es nicht wiss

III. Lazarus

In der Schlacht von Belchite konnte die XV. Internationale Brigade die Aragon-Front verteidigen, wenn auch um den Preis großer Verluste in den jugoslawischen Bataillonen Dimitrov und Duro Daković.

Das handschriftliche Fragment eines Theaterstücks entspricht mehr oder weniger einem Abschnitt aus Titel X der *Verordnung des Heiligen Offiziums der Inquisition des Königreichs Portugal* (1774). Titel X regelt die Vorgehensweise der Heiligen Inquisition gegenüber „Gefangenen, die im Gefängnis geisteskrank werden“. Ich kontaktierte Freunde in der Akademie der Wissenschaften und erfuhr, dass Ende 1941 eine Gruppe prominenter Häftlinge im Lager Banjica (Intellektuelle, Universitätsprofessoren, Wissenschaftler, aber auch Bankiers und Financiers, die meisten von ihnen Serben) Dutzende Vorträge zu verschiedenen Themen organisiert hatte, in denen sie bewandert waren. Das Fragment des Theaterstücks könnte dort aufgeführt oder für eine Aufführung geschrieben worden sein.

Durch andere Bekannte aus der noch verbliebenen Gemeinschaft der „mosaischen Serben“ Belgrads erfuhr ich, dass Mihailo Demajo (oder De Maio) ein sephardischer Jude war. Geburtsort: Smederevo. Vater: Isak De Majo, Armeeeoffizier, getötet 1912 in Uroševac durch einen albanischen *Arnauti*. Mutter: Raža Pinto, geboren in Subotica, wohnhaft in Sarajevo, Banjski Brijeg. Beruf: Spanischlehrer. Mihailo meldete sich schon zu Beginn des Spanischen Bürgerkriegs als Freiwilliger. Er nutzte seine Kenntnisse des Ladino, der Sprache der iberischen Juden, um für die Zeitung *Dimitrovac* Gedichte, vor allem aber politische Kommentare zu schreiben.

sen, ihre tage

Einen Monat nach der Einäscherung meiner Großmutter versammelten wir uns auf dem Friedhof, um ihre Asche in Empfang zu nehmen und beizusetzen. In ihrem Testament hatte sie verfügt, dass ich die kleine Urne in Empfang nehmen und auf das Grab legen sollte. Nach dem Zeremoniell, als sich die kleine Schar von Trauergästen zerstreute, kam der Totengräber auf mich zu und händigte mir einen Federkasten aus. Darin lag, in roten Samt gebettet, ein kleines Stück Metall.

„Es ist *ihre* Kugel“, sagte er, die Kugel, die seit dem Angriff bei Ruma im Januar 1942 in ihrem Rücken gesteckt hatte. Die Gerichtsmedizin sei unsicher, wer den Schuss abgegeben hatte. Er stamme aus einer 9 x 19 mm Parabellum, fuhr der Mann fort, es könnte daher auch ein Deutscher gewesen sein, vielleicht sogar jemand aus der *Einsatzgruppe Serbien*. „Aber man kann es nicht wissen. Die Briten haben dieses Kaliber in ihren Brownings benutzt.“ Die Browning in dem Kästchen meiner Großmutter hatte immer noch eine Kugel, darauf sorgfältig eingraviert „D1“.

Möglich,

dass Mihailo Demajo eine Kriegswaise aus Spanien mitgebracht hatte: *seine* Rahel.

Möglich,

dass es ihm gelang, sie auf die Passagierliste eines der Donauschiffe nach Eretz Israel zu bringen.

e waren gezählt

Und möglich auch,

dass er es nicht ertragen konnte, sie in ein Konzentrationslager deportiert zu sehen, als die Gruppe aus Kladovo abtransportiert wurde.

Man kann es nicht wissen.
Ihre Tage waren gezählt.

hlt





für

Eliott
Henri
Moshe
Lucija
Leah

/ 150

Wolf Böwig / Konzept, Gestaltung, Foto, Collage

Christoph Ermisch / Gestaltung, Druckvorlage

Marko Dinić / Text

Ivona Grgurinović / Recherche, Text

Habbo Knoch / Konzept, Text

Pedro Rosa Mendes / Text

David von Bassewitz / Skizze

Rita Seuß / Übersetzung

Das Projekt wurde durch Publikationsförderung 2018 des



KULTURWERK
BILD-KUNST

Grenzgänger Programm 2018 der



Robert Bosch
Stiftung

LITERARISCHES
COLLOQUIUM
BERLIN LCB

und



GOETHE
INSTITUT

Sprache. Kultur. Deutschland.

gefördert

Dank an Christoph, Habbo und Hannes/Avant Verlag
für die Unterstützung. Und Armin für die Hasselblad

Gutenberg Beuys Feindruckerei, Druck
Oktober 2019
ISBN 978-3-96445-009-8

